



PRESSEMITTEILUNG

Kein Ende der Preisrallye in Sicht – Rohstoffverknappung ist Realität

(Bonn, 22. September 2011) Die Entwicklung auf den Beschaffungsmärkten für Gewürze verarbeitende Unternehmen verläuft immer unkalkulierbarer, kennt jedoch nur eine Richtung: nach oben! Bereits seit über einem Jahr verzeichnet die Branche teilweise sprunghaft steigende Rohstoffpreise und im Einzelfall Versorgungsengpässe, wie derzeit bei Nelken. Inzwischen ist auch die befürchtete Rohstoffknappheit Realität geworden. Mittelfristige Abgabepreisplanung wird zum Lotteriespiel.

So verzeichnet **Pfeffer**, das Hauptgewürz der Deutschen mit rund 30 % des Gesamtimports, eine weltweit gesehen rückläufige Ernte (- 4 %), was einem Fehlbedarf von etwa 12.000 Tonnen entspricht. Der Pfefferpreis hat ein Rekordniveau erreicht und ist im Vergleich zu 2009 um 130 % gestiegen. Der Preis für **Chiliprodukte** aus China ist um ca. 50 % gestiegen. **Knoblauch** verzeichnet einen Preisanstieg von 20 %. Die politisch instabile Situation in Syrien trägt dazu bei, dass die Preise für **Kumin** ansteigen. Sowohl für **Majoran**, **Petersilie**, **Thymian** und **Senfsaaten** gilt: hohes Preisniveau und knappe Verfügbarkeit bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse. Die Preise für **Muskatprodukte** steigen unverändert, die Bestände in Europa sind gering, aus Indonesien gibt es nach wie vor Verschiffungsverzögerungen. Das ungünstige Währungsverhältnis des Dollars gegenüber der indonesischen Rupie und höhere Seefrachten führen bei **Zimt** zu geringer Verfügbarkeit und Preiserhöhungen. Andere Gewürze sind in der erforderlichen Qualität teilweise kaum noch erhältlich. Diese Entwicklung betrifft Bio-Gewürze in gleicher Weise wie konventionell angebaute.

Bedrohlich ist die Entwicklung bei Hilfsstoffen wie **Dextrose**: Das führende Marktforschungsunternehmen F.O. Licht geht von weiter merklich steigenden Kontraktpreisen auf dem Zuckermarkt aus, dies von einem bereits sehr hohen Niveau aus. Hinzu treten die bekannten Treiber der Entwicklung, insbesondere die steigende Nachfrage in den Anbau- und Schwellenländern, außerdem der gegenüber dem Euro gegenwärtig sehr stabile Dollarkurs. Für **Trennmittel** lässt sich ein Preisanstieg von 27 % verzeichnen, für **Algenprodukte** ist mit einem Anstieg von 11 % zu rechnen, für **Carrageen** um 38 %(!). Dies gilt auch für **Marinaden**, **Emulgatoren**, **Öle/Fette** (+ 17 %) und für **Phosphate** (+ 13 %).

Der Fachverband der Gewürzindustrie repräsentiert mit 70 ordentlichen und 6 assoziierten Mitgliedern die Gewürze verarbeitenden Hersteller praktisch vollständig. Die Branche stellt Gewürze, Gewürzmischungen und –zubereitungen sowie zahlreiche innovative Produkte zur Geschmackgebung für Endverbraucher wie auch für Fleischerhandwerk und Lebensmittelindustrie her.

Kontakt:

Fachverband der Gewürzindustrie e.V.
Dirk Radermacher
Reuterstraße 151
53113 Bonn
Tel.: 0228 / 21 61 62
Fax: 0228 / 22 94 60
E-Mail: radermacher@verbaendebuero.de